

Unser Gemeindebrief

**Groß Pankow - Redlin - Burow – Lancken
November, Dezember, Januar 2022**



**O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ist geboren.
Freue dich, freue dich, o Christenheit.**

1. Strophe von Johannes Daniel Falk (1768-1826)
2. und 3. Strophe Heinrich Holzschuher (1798-1847)

FREUD UND LEID IN DEN GEMEINDEN



Vollendetes Leben

Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.

Lukas 23,46

Verstorben sind:

KG Groß Pankow Redlin : Sabine Menke aus Siggelkow
Dietrich Georg Szeszka aus Neuburg

Brot für die Welt

Gemeinsam engagiert in der Einen Welt

Die Spenden und Kollekten aus den Gemeinden sind das Fundament von Brot für die Welt. Sie sind Mittel und Ausdruck des Engagements von Gemeinden und Einzelnen. .Die Klimakrise betrifft uns alle, doch es sind die Ärmsten dieser Welt, die sich vor Dürren, Wirbelstürmen und Wassermassen nicht schützen können. Ihr tägliches Brot ist schon jetzt in Gefahr. Brot für die Welt hat den Kampf für Klimagerechtigkeit zu einem Schwerpunkt seiner Arbeit gemacht.



Im Dezember

Alles so anders
in diesem Corona-Jahr.
Abstand halten,
Maske tragen,
und Analysen am Abend.

Und nun der Advent
wie in jedem Jahr.
Mit Lichtern
und Liedern
und Sternen
in Straßen und Fenstern.

Ich wünsche dir,
dass ein Lichtschein
vom Damals ins Heute fällt
und das Wort eines Engels
die Zeiten überbrückt:
Fürchte dich nicht!

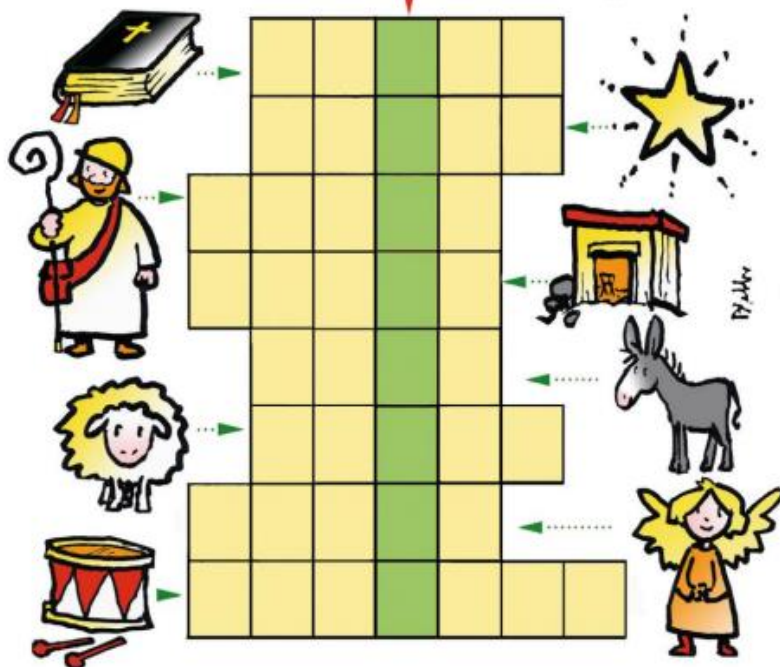
TINA WILLMS



Liebe Kinder, liebe
Eltern,

im neuen Jahr planen wir wieder mit
Christenlehre zu starten.
Spielen, basteln, singen und
Geschichten von Gott hören und
erleben. Bei Interesse und für nähere
Informationen melden Sie sich bitte bei
Pastorin Heide Steinwehr:
heide.steinwehr@elkm.de, Tel.
038724/20249.

Weihnachts- Rätsel Lösung



Zum Ewigkeitssonntag

Einmal wird durch die Wolken
ein Lichtstrahl brechen
und was erstarrt war
zum Tauen bringen.

Einmal wird durch den Staub
ein Stängel drängen
und eine Knospe sich schieben
in Richtung Himmel.

Einmal wird hinter den Tränen
ein Lächeln warten
und der Schmerz klingt ab
und wird still.

Einmal wird hinter dem Tod
das Leben summen
und dich auffordern:
Komm, stimm ein in mein Lied!

Aus: TINA WILLMS,
Zwischen Abschied und Anfang,
Neukirchener Verlagsgesellschaft 2020

Choralblasen zum Ewigkeitssonntag
Sonntag, 21 November um 14.30 Uhr auf dem Parchimer Friedhof
Posaunenchor Slate und Parchim
Leitung Marco Schirrmeister

Kirchenlieder und ihre Schöpfer

Wie sie schon auf der ersten Seite sehen konnten, soll es heute um das Lied: “ **O du fröhliche ...**“ gehen.

Die erste Strophe zu diesem Lied schrieb Johannes Daniel Falk.

Hier seine Geschichte: Johannes Daniel Falk wurde 1768 als Sohn des Perückenmachers Johannes Falk und seiner Ehefrau Constantia in Danzig geboren. Seine Mutter gehörte der Brüdergemeinde an. Auf die Fürsprache eines Pfarrers durfte er ab 1796 auf das Akademische Gymnasium im Grau-München-Kloster. Schon dort fiel er durch eine Begabung für Sprachen und bissigen Humor auf, der sich gegen die Auswüchse der Standesgesellschaft richtete. Mit einem Stipendium des Danziger Senates nahm er 1791 ein Studium der Theologie an der Universität Halle auf. Gefördert von Christoph Martin Wieland weitete er sein Interessengebiet auf andere Wissenschaften aus. 1795 begann er seine Tätigkeit als freier Schriftsteller und Journalist, ohne sein Studium abgeschlossen zu haben. Nach der Heirat zog Falk 1797 auf Wielands Empfehlung nach Weimar, wo er zeitweise mit Johann Wolfgang von Goethe und Johann Gottfried Herder verkehrte. Seinen Lebensunterhalt bestritt er als Publizist. Während der französischen Besetzung Weimars nahm er ab 1806 politische Funktionen wahr, die zur Erleichterung der Besetzung führten. Zum Dank für seinen Einsatz ernannte ihn Herzog Carl August 1807 zum Legationsrat mit festem Jahresgehalt.

Schon in der ersten Hälfte des Jahres 1813 beabsichtigte Falk mit Bürgern Weimars die Gründung der “*Gesellschaft der Freunde in der Not*“, um in bürgerhaftlichem und christlichem Geist die Not zu lindern. Dazu wurde er auch durch das Erlebnis des Todes von vier seiner Kinder an Typhus und seiner eigenen schweren Erkrankung bewegt. Als im Umfeld der Völkerschlacht bei Leipzig auch Weimar von Kämpfen betroffen wurde und besonders aufgrund der anschließend erkennbar werdenden sozialen Folgen der napoleonischen Kriege wurde die Gesellschaft zu einem Zentrum

sozialer Arbeit. Falk gab seine literarischen Projekte auf und setzte sich praktisch und publizistisch für die Integration der durch die Kriege heimatlos gewordenen Waisenkinder ein. Zunächst nahm er über 30 Kinder in seiner eigenen Wohnung auf, die die Familie Falk nur mit Mühe ernähren konnte. In seiner Wohnung richtete er dazu eine Schule für diese Kinder ein, sowie eine Sonntagsschule, eine Art Berufsschule für Lehrlinge, und eine Nähsschule für Mädchen. Weil sein Vermieter die vielen Kinder nicht duldete, erwarb Falk 1821 den verfallenen Lutherhof und richtete dort ein Rettungshaus ein, das zum Vorbild für das Rauhe Haus in Hamburg wurde. 1824 erhielt Falk das Bürgerrecht in Weimar. Er starb 1826 an einer Blutvergiftung, seine Frau überlebte ihn um 15 Jahre. Sie führte das Erziehungswerk zusammen mit Georg Renner, einem ehemaligen Zögling, fort, bis es 1829 als „Falksches Institut“ in staatlichen Besitz überging. Sein Wirken hatte eigenes Gepräge. Neben die Befriedigung elementarer Bedürfnisse stellte er die berufliche Ausbildung der Jugendlichen, um ihnen so ein selbständiges Leben zu ermöglichen. Seine gewaltfreie Pädagogik unterschied sich stark von dem zeitgenössischen Umgang mit (Waisen-)Kindern. 1816 dichtete er für die Waisenkinder das *Allerdreifeiertagslied*, in dem die drei Hauptfeste des Kirchenjahres Weihnachten, Ostern und Pfingsten besungen werden. Jede Strophe beginnt mit den Worten „O du fröhliche“ und schließt daran die Benennung der Festzeit („Weihnachtszeit, Osterzeit, Pfingstenzeit“) sowie zwei Zeilen zum Festinhalt an. 1823 hospitierte Heinrich Holzschuher für zwei Monate am Lutherhof in Weimar bei Johannes Daniel Falk, der sein großes Vorbild wurde. Heute ist *O du fröhliche* in der Bearbeitung durch Heinrich Holzschuher, der 1826 die 2. und 3. Strophe schrieb, eines der meistgesungenen Weihnachtslieder..

Seine Melodie beruht auf einer sizilianischen Volksweise.

Friedhofseinsätze im Herbst

Die Kirchengemeinde Burow ruft am 13. November ab 9:00 zum Friedhofseinsatz auf dem Gischower Friedhof auf und auch am 13.11., aber um 9.30 Uhr soll auf dem Siggelkower Friedhof gewerkelt werden. Wir hoffen auf viele fleißige Helfer*innen, damit der Friedhof weiterhin schön und gepflegt aussieht. Dies bietet sicher auch die Gelegenheit zu dem ein oder anderen Plausch und Austausch.

Ebenfalls am Samstag, dem 13.11. findet in Lancken zusammen mit der 7. Klasse des Friedrich Franz Gymnasiums das traditionelle Laubharken auf dem Fried- und dem Kirchhof statt. Inzwischen schon seit 15 Jahren gibt es diese Herbsteinsätze und nur im letzten Jahr konnte wegen Corona kein Treffen stattfinden. Schön, daß die Tradition fortgeführt werden kann!



Die Nacht ist vorgedrungen (EG 8,1+3+4)

Jochen Klepper

1. Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern.
Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.
3. Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf
von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.
4. Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr.
Von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.



Mecklenburg schläft nicht:

Hier einige musikalische Veranstaltungen aus **St. Georgen und St. Marien Parchim**

27.11.2021 16 Uhr St.Georgen “ Nussknacker und Mausekönig“ Orgel und Lesung

3.bis 5.12.2021 Adventsmarkt St. Marien

19.12.2021 17 Uhr St. Georgen Weihnachtsoratorium (I-III)

31.12.2021 23 Uhr St. Georgen Festliche Musik zum Jahreswechsel

Und hier Termine in der Weihnachtszeit aus **unserem Pfarrsprengel:**

Musik:

Jeweils Mi, den 01., 08., 15., 22. und 29.12. um 17 Uhr Abendläuten und Adventssingen bei Tee und Glühwein vor der Kirche in Lancken

Jeweils Do, den 02., 09. und 16.12. um 19 Uhr Adventssingen mit G.Zwerschke im Pfarrhaus (wenn die Heizung noch aus ist, in der Winterkirche Siggelkow)

04.12.2021 16:00 Kirche Siggelkow

Chorkonzert mit dem Frauenchor aus Wernigerode

Adventsfeiern:

09.12.2021 14.30 Uhr Siggelkow

14.12.2021 14:30 Uhr Klein Niendorf (Bitte um Kuchenspende)

18.12.2021 15.30 Uhr Burow Dorfgemeinschaftshaus

Adventsmarkt und Singen:

11.12.2021 „1.Hummelglüh“ bei Familie Brückner in Siggekow mit Singen (statt Singen am Kreisel)

Termine für Gottesdienste und Orgelmusiken

wann	wo	
14.11.	10:00 Rom	GD zum Volkstrauertag
	14:30 Gischow	GD zum Volkstrauertag
21.11.	10:30 Siggelkow	GD zum Totensonntag
	18:00 Kl. Niendorf	Abendandacht zum Ewigkeitssonntag
26.11.	19:00 Burow	Abendmusik zum Monatsende
28.11.	10:00 Paarsch	
	14:30 Burow	
05.12.	10:00 Redlin	
12.12.	14:00 Paarsch	Familiengottesdienst
24.12.	10:30 Siggelkow	Kindergottesdienst mit Krippenspiel
	14:00 Gischow	
	14:30 Paarsch	mit S.von Rechenberg
	15:00 Lancken	
	16:00 Redlin	
	16:00 Siggelkow	mit. W.von Rechenberg
	17:30 Groß Pankow	
26.12.	10:30 Siggelkow	
30.12.	19:00 Siggelkow	Abendmusik zum Monatsende
31.12.	18:00 Siggelkow	GD zum Altjahresabend
02.01.2022	10:00 Kl. Niendorf	Andacht zur Jahreslosung
16.01.	10:00 Groß Pankow	GD zur Jahreslosung
	14:30 Burow	GD zur Jahreslosung
23.01.	10:00 Rom	GD zur Jahreslosung
	18:00 Paarsch	Andacht zur Jahreslosung
28.01.	19:00 Groß Pankow	Abendmusik zum Monatsende
30.01.	10:30 Siggelkow	WillkommensGD für alle Neugeborenen
Gedanken zur Jahreslosung 2021		

Seid barmherzig wie euer Vater barmherzig ist

Spontan denke ich beim Wort „barmherzig“ an das Gleichnis vom barmherzigen Samariter aus dem Lukasevangelium im Neuen Testament, das zu den bekanntesten Passagen der Bibel gehört. Auf die spitzfindige Frage eines Rechtsgelehrten“ Wer ist mein Nächster?“ hat Jesus mit einem Gleichnis geantwortet: Auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho fällt ein Reisender unter Räuber, die ihn ausrauben und lebensgefährlich verletzt am Wegrand liegen lassen. Nacheinander kommen zwei geistliche Würdenträger vorbei. Aber beide gehen vorüber, ohne dem Sterbenden zu helfen. Von ihnen würde man doch am ehesten erwarten, dass sie dem Überfallenen zur Hilfe eilen. Doch dann nähert sich ein Dritter, ein Samariter. Er erbarmt sich über den todgeweihten Ausgeraubten und verbindet seine Wunden. Mehr noch, er setzt ihn auf sein eigenes Tier und bringt ihn in eine Herberge. Er zahlt dem Gastwirt Geld für die Pflege und Versorgung des Mannes. Sollten weitere Kosten entstehen, wird der Samariter alles begleichen, wenn er zurückkommt. Dieses Gleichnis steht in voller Länge bei Lukas im 10. Kapitel. Für mich klingt es ermutigend, denn da gibt es jemanden, der Sorge für andere trägt. Zugegeben, in meinem alltäglichen Sprachgebrauch kommt das Wort „Barmherzigkeit“ eher selten vor. Ich benutze lieber „mitfühlen“ oder „mitleiden“, „füreinander sorgen“ oder „aneinander denken“. Schon oft durfte ich ganz praktische Hilfe erfahren, z.B. als mein Mann und ich im Frühjahr in Quarantäne mussten. Da haben liebe Menschen das Einkaufen übernommen und die Ware an die Tür gestellt. Oder als mein Auto kaputt ging, da stand gleich ein Ersatzwagen aus der Nachbarschaft auf dem Hof, so dass ich zur Arbeit gelangen konnte. Inniges Mitgefühl wurde mir immer wieder in Situationen von Krankheit und Verlust zuteil. Verständnissvolle Gespräche und einfühlsame Zuwendung gaben Trost und Zuversicht. Gleichen wir nicht alle von Natur aus diesem Reisenden, der unter die Räuber gefallen ist? Ohne Hilfe von außen wäre es wohl schlecht um uns bestellt. Wer kann von sich behaupten, dass er noch niemals Beistand und Mitgefühl gebraucht hätte? Einen „sich kümmernden, sorgenden Samariter“ nimmt doch jeder gerne an. Darüber hinaus ist

es für mich einfach schön zu wissen, dass es jemanden gibt, der meine ganz persönliche Not sieht. Jesus ist in jeder Stunde bei uns, in allen Dingen und so verliert alles andere sein bedrohliches Gesicht. Er versteht uns und fühlt mit uns, er kümmert sich liebevoll um uns und versorgt jeden, der ihm angehört. Besonders gern spreche ich den 23. Psalm, er endet mit den Worten der Zusage:

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Traudl Zühlsdorf

Die neue Jahreslosung 2022 lautet:

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

Diese Zeilen stehen in der Bibel im Johannesevangelium in Kapitel 6, Vers 37.

„Gott wird Mensch.“

Zitat

Er bleibt nicht irgendwo da draußen in einem Himmel, der am Ende doch sehr weit weg ist. Sondern er kommt mitten in die Welt hinein und wird zum Bruder der Menschen, gerade derer, die zu kämpfen haben. Und sagt: Dein Leben hat ein Ziel. Und dieses Ziel ist nicht die Dunkelheit, sondern das Licht.“

PROF. DR. HEINRICH BEDFORD-STROHM,
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

**Wir wünschen allen eine besinnliche
Adventszeit, ein gesegnetes
Weihnachtsfest und einen friedvollen
Start ins neue Jahr**

Impressum

Redaktionskollegium:

Frau Zühlsdorf , Frau Plogt, Frau Stopsack, Pastorin Steinwehr

Redaktionsschluss: 22.10.2021

Der Gemeindebrief ist auch im Internet zu finden unter:

www.gemeinde-siggelkow.de

Gemeidekonten:

1. Gemeinde Groß Pankow/Redlin: 5341124

neu: IBAN: DE75 5206 0410 0005 3411 24 // BIC: GENODEF1EK1

2. Gemeinde Lancken: 5340780

neu: IBAN: DE51 5206 0410 0005 3407 80// BIC: GENODEF1EK1

3. Gemeinde Burow/Gischow: 5341124

neu: IBAN: DE75 5206 0410 0005 3411 24 // BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Kreditgenossenschaft eG : BLZ 520 604 10

Informationen zum Datenschutz

Wir gehen davon aus, dass Sie mit den veröffentlichten Daten in unserem Gemeindebrief einverstanden sind. Sollten Sie nicht einverstanden sein, dass Ihr Name bei einem entsprechenden Geburtstag, einem anderen Jubiläum, einer Taufe, Konfirmation oder Hochzeit veröffentlicht wird, geben Sie es bitte rechtzeitig im Pfarramt bekannt. Unser Gemeindebrief steht auch im Internet. Die beiden Geburtstagsseiten werden dafür entfernt. Wenn Sie allerdings als Jubilar, als Täufling, als frisch Konfirmierte oder als Brautpaar nicht im Internet stehen wollen, geben Sie auch dies vorher bekannt. Ansonsten gehen wir von Ihrem Einverständnis aus.